

Le village de Vissoie a son centenaire

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **32 (1954)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-721481>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tagtäglich wertvolle Dienste leisten. In neuester Zeit werden die Röhrenapparate erfolgreich konkurrenziert durch die *Transitor-
apparate*. Bei diesen geschieht die Verstärkung nicht mit Hilfe von Elektronenröhren, sondern mit Hilfe von Transistoren, welche im wesentlichen aus einem Germaniumkristall bestehen. Die Transitor-
apparate sind heute noch teuer, haben aber den grossen Vorteil, dass sie nur eine einzige Batterie benötigen. Neben den Hör-
apparaten ist auch das *Ablesen vom Munde* zu empfehlen, welches am besten in Ablesekursen erlernt wird. Sowohl die Gewöhnung an einen Hörapparat, als auch die Aneignung der Ablesefertigkeit erfordert oft etwas Geduld. Da auch beim Altersschwerhörigen manchmal die Gefahr einer gewissen Vereinsamung besteht, bedeutet für viele die aktive Tätigkeit in einem Schwerhörigenverein eine grosse Wohltat.

*

Die Schwerhörigenhilfe ist eines der Arbeitsgebiete der Schweiz. Vereinigung Pro Infirmis, welche zurzeit ihre alljährliche Sammlung durchführt. Helfen wir Pro Infirmis grosszügig!

Le village de Vissoie a son centenaire

Le voyant toujours en bonne santé, malgré son grand âge, depuis plusieurs années, les gens du village se disaient entre eux: «M. Frédéric Kittel recevra sûrement le fauteuil de l'Etat du Valais.» Mais lui se montrait plutôt réservé: «La vie ne m'appartient pas, elle est à Dieu», répondait-il à ceux qui lui prédisaient qu'il serait un jour centenaire. Cependant, il ne continuait pas moins de forger son fer dans sa forge vétuste, d'aller dans la forêt et les taillis couper des branches de pin et de frêne, et de les apporter à la maison. «Il faut que je travaille, disait-il, afin de ne pas laisser se refroidir, s'endormir le sang.» Pour refaire son sang encore, il se levait même durant la nuit pour prendre des «yandes», du pain et du fromage.

Il est né, en effet, le 15 décembre 1854, à Tourtemagne, dans le Haut-Valais, où son père, maréchal-ferrant, originaire du canton de Lucerne et de Randogne sur Lens, à cette époque, était venu ouvrir une forge.



Son père se rendait souvent à Sierre pour son travail. C'est au cours de ses brefs séjours en cette ville qu'il fit connaissance avec les Anniviards. Désireux d'avoir chez eux un si excellent artisan — M. Pierre Kittel était fabricant de pioches — ceux-ci l'invitèrent à venir s'établir dans la vallée. Voilà comment le jeune Frédéric, qui avait aussi appris le métier de maréchal-ferrant, vint habiter d'abord le village de Mission, puis celui de Vissoie, où il resta sur la place du village, dans une maison «caduque», au dire du centenaire lui-même, avant d'aller s'établir dans sa maison actuelle, construite vers 1880.

M. Frédéric Kittel se maria à Vissoie, le 4 octobre 1895, avec Mlle Justine Vocat. Le centenaire eut sept enfants, dont trois sont encore vivants. Notons aussi qu'il fut marguillier durant 14 ans.

«*Courier de Genève*» (extraits).

*

Le 15 décembre 1953 un Te Deum a été chanté après la messe paroissiale, puis un cortège fut organisé depuis la maison du centenaire jusque sur la place du village. En tête marchait le centenaire encadré du Conseiller d'Etat Anthamatten et du curé, puis venait la fanfare suivie des parents. Sur la place, le Curé et le Président ont félicité le centenaire et la commune a offert un dîner aux parents et aux autorités. Comme d'habitude, la Fondation «Pour la Vieillesse» a envoyé un billet de fr. 100.— à l'heureux jubilaire.

Das Altersproblem vor dem Nationalrat

Am 9. Dezember 1953 begründete Nationalrat Jaeckle das folgende Postulat:

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Alterszusammensetzung unseres Volkes grundlegend geändert. Hand in Hand damit gehen die dem ganzen Volk gestellten neuen Probleme der Alterskrankheiten und der Altersbeschäftigung. Der Bundesrat wird eingeladen, zu prüfen, ob nicht entsprechend der eidgenössischen Kommission gegen den Alkoholismus oder jener zur Bekämpfung der Rheumakrankheiten eine Fachkommission gebildet werden sollte, die als Zentralstelle für alle die Betreuung der alternden und alten Menschen betreffenden Fragen die Arbeitsgebiete begrenzt und eine Sammlung der Unterlagen durchführt, die ferner für die Ausbildung von Spezialärzten und besonders geschultem Pflegepersonal Vorschläge ausarbeitet, die Fragen der Altersberufe klärt und die populärwissenschaftliche Aufklärung übernimmt.

Bundesrat Rubattel antwortete, das Postulat Jaeckle decke sich weitgehend mit einem im März 1950 eingereichten Postulat Bucher (Landesring, Zürich). Auch der Bundesrat ist davon überzeugt, die sich stellenden sozialen und wirtschaftlichen Probleme infolge der Ueberalterung müssten gelöst werden. Das wissenschaftliche Studium der medizinischen Fragen ist bereits in die Wege geleitet worden. Es besteht eine schweizerische Gesellschaft für Gerontologie (Altersforschung). Die Stiftung «Für das Alter» wird die wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben lösen können. Sie wird in Zukunft auch die Gerontologie in ihren Interessenkreis ein-